

Kerstin Keller-Loibl Bibliotheken aus aller Welt miteinander verbinden

Sister Libraries – Ein internationales Kooperationsprogramm der IFLA für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Im November 2009 wurde von der Sektion Kinder- und Jugendbibliotheken der internationalen Bibliotheksvereinigung IFLA das Projekt »Sister Libraries – Partnerbibliotheken für Kinder und Jugendliche« ins Leben gerufen. Das Projekt regt Bibliotheken aller Länder an, eine Bibliothekspartnerschaft zu gründen, um Ideen und Erfahrungen in der Bibliotheksarbeit mit Kindern und Jugendlichen auszutauschen und gemeinsame Programme zur Leseförderung zu entwickeln. Seitdem bekundeten 85 Bibliotheken aus 34 Ländern ihr Interesse an einer Teilnahme. Auf dem IFLA-Weltkongress in Göteborg wurden die Ergebnisse der ersten sechs Monate seit dem Start des Programms präsentiert; Kerstin Keller-Loibl fasst im Folgenden die wichtigsten Daten nochmals zusammen und stellt das Projekt vor.

- 1 Weitere Informationen dazu unter folgenden Links: www.etwinning.net; http://wikis.ala.org/sisterlibraries/index.php/Main_Page
- 2 Vgl. Viviana Quiñones: Sister Libraries for Children's and Young Adults' reading: an IFLA programme for international exchange and cooperation. www.ifla.org/files/hq/papers/ifla76/147-quinones-en.pdf
- 3 Das Formular ist unter folgender Adresse zu finden: www.ifla.org/en/libraries-for-children-and-ya/projects
- 4 Siehe dazu den im Juni 2010 eröffneten multilingualen Blog (<http://sisterlibraries.wordpress.com>) oder die Beispiele im Beitrag von Viviana Quiñones auf dem IFLA-Kongress 2010 in Göteborg (siehe Fußnote 2).

Die Idee der Etablierung von internationalen Bibliothekspartnerschaften ist nicht neu, und es gibt mittlerweile verschiedene Kooperationsprojekte wie zum Beispiel die Schwester-Bibliotheken zwischen Frankreich und Afrika, das »e-twinning« zwischen europäischen Schulbibliotheken oder das »Sister Library« Programm der American Library Association, in dem Bibliotheken der USA mit einer Bibliothek im Ausland zusammenarbeiten.¹

Im Unterschied dazu zeichnet sich das IFLA-Programm der Sektion Kinder- und Jugendbibliotheken durch zwei Besonderheiten aus. Erstens: Das Projekt ist nicht auf einzelne Länder begrenzt, sondern es versucht, Bibliotheken aus allen Teilen der Welt miteinander in Verbindung zu bringen.² Zweitens: Es fokussiert die Zu-

Jede Partnerschaft ist einzigartig – und so soll es auch in diesem Projekt sein!

sammenarbeit der Bibliotheken auf einen wichtigen bildungspolitischen Bereich, der Bibliotheksarbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Leseförderung ist ein zentrales Anliegen vieler Bibliotheken weltweit, aber oft fehlt eine entsprechende materielle und/oder moralische Unterstützung. Kooperationen können die Anstrengungen in der Leseförderung bündeln. Zudem hoffen die Organisatoren, dass eine internationale Partnerschaft und der Rückhalt durch die IFLA dazu beitragen, die Aufmerksamkeit für die Bedeutung der Leseförderung vor Ort zu stärken und die Gewinnung von Unterstützern für Leseförderungsprojekte zu erleichtern.

Ohne bürokratische Hürden

Besonders wichtig war den Organisatoren, alle bürokratischen Hemmschwellen für eine Mitwirkung am Programm zu vermeiden, damit Bibliotheken schnell und auf unkomplizierte Weise eine Partnerschaft knüpfen können. So wird weder eine Mitgliedschaft der Bibliothek in der IFLA vorausgesetzt noch ist eine aufwendige Projektbeschreibung oder ein Kosten- und Finanzierungsplan notwendig. Im Gegenteil: Viele Aktivitäten des Programms »Sister Libraries« können ohne finanzielle Aufwendungen durchgeführt werden und lassen sich in die tägliche Arbeit integrieren.

Um »dabei zu sein«, müssen interessierte Bibliotheken zunächst ein Anmeldefor-

mular ausfüllen³, um dann in die Liste der teilnehmenden Büchereien aufgenommen zu werden. Diese Liste dient zugleich der Suche nach einem geeigneten Partner. Vorhandene Sprachkenntnisse oder die Größe der Bibliothek sind unter anderem Auswahlkriterien. Ist der »Traumpartner« gefunden, kann die Kontaktaufnahme per E-Mail erfolgen. Sobald eine Partnerschaft vereinbart ist, erscheinen die Bibliotheken als Paar in der Liste, und die Kooperation kann starten.

Am Anfang stehen das gegenseitige Bekanntmachen und der Austausch von Informationen und Ideen zur Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit. Daraus können sich dann vielfältige gemeinsame Aktivitäten entwickeln, angepasst an die konkreten Wünsche und Möglichkeiten der beteiligten Bibliotheken. Die Zusammenarbeit soll zur Professionalisierung des Personals beitragen (zum Beispiel fachlicher Austausch in der Leseförderung und Medienauswahl, gemeinsame Fortbildung, Austausch des Personals für einen bestimmten Zeitraum) und der Programmarbeit neue Anregungen und Impulse vermitteln (zum Beispiel neue Aktionen zur Leseförderung, Ausstellungen über das Land der Partnerbibliothek, internationaler Austausch der Kinder und Jugendlichen).

Vielfältige Kooperationsmöglichkeiten

Erste Erfahrungsberichte zeigen, dass die Gründe der Bibliotheken vielfältig sind, sich am Partnerschaftsprogramm zu beteiligen. Am häufigsten genannt wird der Wunsch nach Austausch und Kooperation. Man ist neugierig, was andere Bibliotheken Kindern und Jugendlichen anbieten, möchte Erfahrungen und Ideen miteinander teilen, sich an die weltweite Entwicklung der Bibliotheken anschließen und neue Kolleginnen und Kollegen kennenlernen.

Auch das Interesse, anderen Kulturen zu begegnen und Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, sich als Teil einer multikulturellen Welt begreifen zu lernen, motiviert zu einer Teilnahme. Weitere Gründe sind der Wunsch nach Fortbildung und der Einblick in die Arbeit anderer Bibliotheken, zum Beispiel durch den Austausch von Personal oder durch gemeinsame Seminare. Manche Bibliotheken wollen bei der Auswahl guter Bücher kooperieren und ihr Wissen hinsichtlich der Katalogerstellung und der Leseförderung weitergeben, andere möchten gemeinsame Programme durchführen, in denen sich die Kinder und Jugendlichen

beider Länder über ihre Lieblingslektüren austauschen und sich gegenseitig kennenlernen.⁴

Dementsprechend vielfältig kann auch die Zusammenarbeit im Programm »Sister Libraries« gestaltet werden. Die IFLA-Sektion Kinder- und Jugendbibliotheken macht diesbezüglich keine Vorgaben, sondern wünscht sich eine lebendige und selbstbestimmte Zusammenarbeit der Bibliotheken. Jede Partnerschaft ist einzigartig – und so soll es auch in diesem Projekt sein!

Schwesterbibliotheken auf dem ganzen Globus

Dass die Idee und das Konzept der »Sister Libraries« unabhängig von der Art und Größe der Bibliothek funktioniert, belegt die Zahl der Anmeldungen: 85 Bibliotheken aus 34 Ländern aller Kontinente bekundeten seit dem Start des Projekts ihr Interesse. In erster Linie beteiligen sich Öffentliche Bibliotheken und Schulbibliotheken am Programm, aber es sind auch wissenschaftliche Bibliotheken mit entsprechenden Beständen an einem Austausch interessiert. 20 Bibliotheken fanden bereits ihren Partner. So entstanden unter anderem Schwester-Bibliotheken zwischen Chile und Spanien, Frankreich und dem Libanon, Südafrika und den USA, Burkina Faso und dem Senegal sowie Deutschland und Serbien.

Als erste (und bisher leider einzige) deutsche Bibliothek hat sich die Gemeindebücherei Westoverledingen für das Projekt interessiert. Susanne Brandt berichtet im nachfolgenden Text ausführlich über ihre Erfahrungen der letzten Monate. Ihre Beschreibung der vielfältigen Aktivitäten von Januar bis September 2010 zeigt auf eindrucksvolle Weise, dass binnen kurzer Frist eine Partnerschaft zwischen Kinderbibliotheken entstehen kann, die für beide Seiten förderlich ist und die Leseförderung und interkulturelle Arbeit mit Kindern belebt. Dafür bedarf es keiner großen finanziellen Ressourcen, sondern vielmehr



Kerstin Keller-Loibl ist Professorin an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig und seit 2009 Mitglied im Standing Committee der IFLA-Sektion »Libraries for Children and Young Adults«. – Kontakt: loibl@fbm.htwk-leipzig.de

engagierter Bibliothekarinnen und Bibliothekare, die eine Bibliothekspartnerschaft als Chance für sich und ihre Arbeit begreifen. Alle Informationen zum Programm

Alle Informationen zum Programm sind auch in deutscher Sprache auf der IFLA-Website zu finden.

sind auf der IFLA-Website zu finden (auch in deutscher Sprache): www.ifla.org/en/libraries-for-children-and-ya/projects

Nun bleibt nur noch zu wünschen übrig, dass sich künftig weitere Bibliotheken aus Deutschland am IFLA-Programm »Sister Libraries« beteiligen. Mögen viele glückliche Partnerschaften entstehen!

Kinder- und Jugendbibliotheken bei der IFLA

Die IFLA-Sektion Kinder- und Jugendbibliotheken unterstützt weltweit die Bereitstellung von Bibliotheksdienstleistungen für Kinder und junge Erwachsene sowie die Leseförderung in dieser Altersklasse. Hauptziele sind die internationale Kooperation in der Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit und die Unterstützung der Ausbildung und Forschung in diesem Bereich.

Weitere Informationen zu den Aktivitäten der Sektion gibt es unter www.ifla.org/en/libraries-for-children-and-ya

Susanne Brandt

Von Schätzen, Büchern und Bäumen

Chronik einer bibliothekarischen »Verschwisterung« zwischen Požega/Serbien und Westoverledingen/Ostfriesland

Westoverledingen in Ostfriesland und Požega in Serbien sind rund 1800 Kilometer voneinander entfernt. Trotzdem findet zwischen diesen beiden Ortschaften seit Kurzem ein intensiver Austausch statt, per Post, per E-Mail und über das Internet. Angeregt wurde diese Zusammenarbeit durch das IFLA-Projekt »Sister Libraries«, das vor allem Kinder- und Jugendbibliotheken weltweit vernetzen und durch Bibliothekspartnerschaften die Leseförderung vorantreiben möchte. Susanne Brandt, die Leiterin der Gemeindebücherei in Westoverledingen, berichtet über die ersten Monate der Kooperation – über Grenzen und Sprachbarrieren hinweg.

Die Idee hat sofort überzeugt: Ein unkomplizierter Austausch zwischen Bibliotheken in verschiedenen Ländern verspricht eine Reihe von Chancen, sowohl für die aktive Einbeziehung der Kinder vor Ort wie auch zur Belebung der bibliothekarischen Arbeit durch einen wechselseitigen Fachaustausch.

Januar: Wie kommen Bibliotheken zueinander?

Da das IFLA-Projekt keine Bedingungen an die Art und Intensität des Austausches stellt, wohl aber durch die Liste der »verschwisterungswilligen« Bibliotheken in aller Welt den Einstieg in das Projekt leicht macht, war der erste Schritt im Januar schnell getan: Eine europäische Bibliothek sollte es für Westoverledingen sein, und zwar aus einem Land, über das die Kinder hierzulande noch relativ wenig wissen. Auch sollten Größenordnung, Interessen und Zielgruppe in etwa zusammenpassen. Gesucht war also eine eher kleine Bibliothek, die sich für und mit eher jüngeren

Kindern regelmäßig und ideenreich engagiert. Und als gemeinsame Austauschsprache kam eigentlich nur Englisch infrage.

Schnell kristallisierte sich unter diesen Vorzeichen die Bibliothek in Požega als mögliche Kandidatin heraus. Die Stadt liegt im westlichen Serbien, hat etwa 56 000 Einwohner und eine Bibliothek mit rund 10 000 Medieneinheiten, die wöchentlich von etwa 300 Kindern besucht wird (bei rund 1 000 angemeldeten Kindern). Eine E-Mail an die angegebene Kontaktadresse genügte – und schon kam eine begeisterte Rückmeldung der dortigen Kollegin Daniela Skokovic zurück. Der erste Kontakt war geknüpft und der gemeinsame Austausch gewann schon bald an Fahrt, hatten sich hier doch offenbar zwei Kolleginnen gefunden, die einfach Freude daran haben, Neues auszuprobieren, kreativ mit Kindern zu arbeiten und Erfahrungen miteinander zu teilen.

Februar: Vorstellung der »Leselatte« und des »Egon-Naturgeschichtenprojekts«

Zur Vorbereitung einer bibliothekarischen Regionaltagung im westlichen Serbien, die einen Austausch zu neuen Ideen für Kinderbibliotheken zum Thema hatte, fragte Daniela Skokovic an, ob sie dort – als erstes Beispiel des geschwisterlichen Austausches – auch Beispiele aus dem ostfriesischen Bibliotheksalltag mit vorstellen könnte, die zwischen uns bereits zur Sprache gekommen waren. Für die Veranstaltung besonders passend erschienen zwei englischsprachige Powerpoint-Präsentationen: Über das Egon-Naturgeschichtenprojekt (BuB Heft 9/2007, Seite 651f.), das in Westoverledingen entwickelt worden ist wie auch zur Leselatte aus Brilon, die

Die frühkindliche Leseförderung ist mit verschiedenen Bookstart-Programmen in Serbien ein hochaktuelles Thema.

als beliebtes und inzwischen international eingeführtes Instrument der Leseförderung ihre gute Übertragbarkeit auf andere Länder bereits bewiesen hat.

Beide Präsentationen fanden bei der Tagung viel Aufmerksamkeit, zumal daran deutlich wurde, dass sich beide Länder offenbar mit sehr ähnlichen Ansätzen und Akzenten für ihre Arbeit befassen. So ist die frühkindliche Leseförderung mit verschiedenen Bookstart-Programmen in Serbien ein hochaktuelles Thema. Dass sich auch Naturgeschichten in der Bib-

liothekspraxis als verbindendes Element erweisen können, sollte bald mit einer anderen Aktion zu einem serbischen Bilderbuch erlebbar werden.

März/April: Austausch und Planung für die Aktion »Bücherschatz«

Die sogenannte »Bücherschatz-Aktion« war ab März die erste gemeinsame Mitmachaktion an beiden Orten, mit der die Kinder direkt gestalterisch einbezogen und miteinander in Kontakt gebracht werden konnten: Grundschul Kinder in Westoverledingen wurden zusammen mit ihren Lehrern und Familien im Frühjahr von der Bibliothek durch Handzettel mit Sinn und Ablauf der Aktion vertraut gemacht und dazu eingeladen, sich kreativ daran zu beteiligen. Parallel dazu warb auch die Kollegin in Serbien fürs Mitmachen und nahm ihrerseits Kontakt zu den Kindern und Schulen am Ort auf.

Als Hilfestellung und kreativer Impuls wurde eine kleine Anleitung bereitgestellt, nach der sich aus einem Blatt Papier ein einfaches Büchlein falten lässt, das dann mit eigenen Bildern, Wörtern und kleinen Texten Seite für Seite wie ein »richtiges Buch« fantasievoll gestaltet werden kann. Zugleich wurde auf den internationalen Hintergrund der Aktion aufmerksam gemacht und in Aussicht gestellt, dass am Ende einige der entstandenen Werke zwi-

schen den Ländern und Bibliotheken per Post hin und her reisen sollen.

In Westoverledingen fand die feierliche Öffnung des Schatzes nach der mehrwöchigen »Bastelzeit« im Rahmen des jährlichen Vorlesewettbewerbs statt. Mehr als 100 kleine, ausgesprochen originell gestaltete Unikate füllten im Mai die große Holzkiste. Diese wurden anschließend in den Räumen der Bibliothek sowie in Vitrinen des Rathauses ausgestellt – und eine kleine Auswahl per Post nach Požega auf Reisen geschickt.

Kurz darauf kam Post aus Serbien, die ebenfalls eine Auswahl der dort entstandenen Bücher beinhaltet. Damit konnte die Ausstellung nun international ergänzt werden. Das gleiche geschah mit den ostfriesischen Exemplaren in Požega.

Unter den serbischen Buchunikaten befanden sich viele sehr sorgfältig und kunstvoll gestaltete Beispiele, mit denen die etwas älteren Kinder bereits ihre elementaren Deutschkenntnisse unter Beweis stellten und Eindrücke aus ihrem Land vermittelten. Viele waren mit dem Wunsch verbunden, mehr von den deutschen Kindern zu erfahren, vielleicht sogar eine Brieffreundschaft anzubahnen. Es ist geplant, in einzelnen Schulklassen darauf nach den Sommerferien noch mal gezielt einzugehen und gemeinsam nach Möglichkeiten zu suchen, an diese ersten Kontakte zwischen Kindern anzuknüpfen.



Pflanzengrüße aus Serbien: Die Kinder haben den Sommer genutzt, um Wiesenblumen zu sammeln, zu pressen und mit kurzen botanischen Beschreibungen in deutscher oder englischer Sprache zu versehen. Daraus wurden Lesezeichen gebastelt und auf die Reise nach Westoverledingen geschickt.
Foto: Bibliothek Požega /Serbien

Mai: »Vom Prinzen, der heiraten wollte«

Für die monatliche »Geschichtenzeit« für Kinder ab vier Jahre wurde im Mai das serbische Märchen »Vom Prinzen, der heiraten wollte« zum Anlass genommen, auch den jüngeren Kindern in Westoverledingen von dem Projekt zu erzählen, in Büchern nach Bildern aus Serbien zu suchen und das Märchen schließlich kreativ zur Umsetzung zu bringen.

Schon die Kleinen, die durch die regelmäßige »Geschichtenzeit« bereits einige deutsche Märchen kennen, stellten fest: Es gibt vertraute Märchenmotive und -figuren, die offenbar »um die Welt rei-

Im Juni waren bereits so viele Erfahrungen und Eindrücke gesammelt, dass an verschiedenen Stellen mit Bildern und Texten über die Aktion berichtet werden konnte.

sen« und in verschiedenen Ländern durch Geschichten lebendig werden. Einige der dazu entstandenen Prinzen- und Prinzessinnenbilder wurden dem Päckchen mit den Mini-Büchern aus der Schatzkiste noch beigelegt. Bereits eine Woche später konnten sich die Kinder in einem Picasa-Web-Album der serbischen Kollegin davon überzeugen, dass ihre Bilder gut in Serbien angekommen sind und dort nun die Mini-Buch-Ausstellung ergänzen.

Diese Mischung aus persönlichen Begegnungen beim dialogischen Vorlesen und Erzählen, digitalen und materiellen Austauschmedien vermittelt interessante Erfahrungen: Als die Kinder gemeinsam den großen, mit vielen bunten Briefmarken beklebten Umschlag aus Serbien öffneten und einen wahren »Schatz« aus geheimnisvollen Bastelobjekten und interessanten Klapp- und Faltbüchern mit »echten Botschaften« darin entdeckten, bewirkte das Anfassen, Beschnuppern, Betasten und Untersuchen der weit gereisten und mit liebevollen Details versehenen Buchobjekte eine ganz andere Wahrnehmung und Bewunderung als die Bildangebote im Internet, die eine solche sinnliche Ansprache und Authentizität kaum zu bieten haben, wohl aber auf ihre Weise eine besondere Faszination ausüben und »ferne Welten« auf Knopfdruck auf den Bildschirm zaubern.

Wer ein Bild malt, per Post auf Reisen schickt und dann auf Fotos im Internet sehen kann, wie sich in Serbien andere Menschen über das Bild freuen, erlebt beides miteinander verbunden: Den Wert und

die Einmaligkeit des eigenhändig geschaffenen Werkes und die Möglichkeit, in kürzester Zeit digitale Bildinformationen hin und her zu senden.

Juni: Internationale Öffentlichkeitsarbeit zum Projekt

Im Juni waren bereits so viele Erfahrungen und Eindrücke gesammelt, dass an verschiedenen Stellen mit Bildern und Texten



Die Aktion »Bücherschatz« war die erste gemeinsame Mitmachaktion der Bibliotheken in Westoverledingen und Požega: Sowohl in Serbien als auch in Ostfriesland wurde fleißig gebastelt, einige der Werke wurden dann sogar in die jeweilige andere Bibliothek geschickt.

Foto: Bibliothek Požega /Serbien

über die Aktion berichtet werden konnte. Neben der Lokalpresse berichteten folgende Seiten über die deutsch-serbische Bibliothekspartnerschaft:

- Bericht in der serbischen Fachpresse: www.biblioteke.org.rs
- Bericht im IFLA-Newsletter: www.ifla.org/files/libraries-for-children-and-ya/newsletters/june-2010.pdf
- IFLA-Blog zum Projekt: <http://sisterlibraries.wordpress.com/>

Juli: Ferienpassaktion zu dem serbischen Buch »A Happy Tree«

Beim regelmäßigen E-Mail-Austausch zwischen den Bibliotheken geht es natürlich auch um Bücher. Nur ganz wenige Kinderbücher sind aus dem Serbischen ins Deutsche übersetzt. Wohl aber gibt es einige serbische Bücher in englischer

Sprache, und eines davon schickte Daniela Skokovic – passend zu unserem Egon-Naturgeschichtenprojekt – als pdf-Datei nach Ostfriesland!

Die Geschichte »Kako spasti drvo« (»How to save the Tree«) von Stanka Brdar erzählt von den Tieren des Waldes, die mit Sorge beobachten, wie immer mehr Bäume für die Herstellung von Papier fallen müssen. Sie fürchten um ihren natürlichen Lebensraum – und haben die rettende Idee!

Wird altes Papier wiederverwertet, dann werden Ressourcen geschont – eine einfache Botschaft, die am Ende des Buches durch eine Anleitung zum Selbermachen von Papier für Kinder konkretisiert wird und zur praktischen Umsetzung einlädt.

In Westoverledingen wurde die serbische Geschichte auf der Basis der englischen Übersetzung zu einem kleinen Gedicht in deutscher Sprache zusammengefasst und auf Lesezeichen – natürlich auf Recyclingpapier – gedruckt.

Damit prägte sich die Botschaft schnell ein und die Überleitung zum praktischen Tun ließ sich leicht davon ableiten: Gleichzeitig bietet der kurze Gedichttext in einfachen Versen auch Kindern, die in Serbien den Deutschunterricht besuchen, ein sprachliches Übungsmaterial, das direkt aus der Partnerschaftsarbeit heraus erwachsen ist:

Wie wird Papier gemacht?

Der Specht, der in den Wäldern wohnt,
der weiß: Man braucht viel Holz dafür.
Aus vielen Bäumen wird Papier.

Die Säge brummt. Der Baum fällt um.
Der Hase meint: Das wäre dumm!

Denn schließlich ist doch jeder Baum
ein wunderbarer Lebensraum!
Fragt nur die Spatzen in den Zweigen,
die können euch die Zimmer zeigen,
in denen viele Tiere wohnen.
Die Bäume müssen wir verschonen!

Wir nutzen einfach Altpapier!

Aus einem Schnipsel-Wasser-Brei
entsteht Papier, so schön wie neu
für Zeitung, Hefte, tausend Blätter.
Und wir – wir werden Bäume-Retter!

Willst du nun wissen, wie das geht?
Schau nach, was in den Büchern steht!

*(Nach einer serbischen Geschichte von
Stanka Brdar; ins Deutsche verdichtet
von Susanne Brandt)*

Beide Orte befassten sich also wieder parallel mit diesem Buch und überlegten sich dazu jeweils unterschiedliche Umsetzungsmöglichkeiten zur Geschichte: In Serbien wurden Nistkästen gebaut, um

Durch das Projekt ist ein erweiterter Blick in die Arbeit gekommen, der vieles mit der Frage verbindet: Können wir diese Idee oder Erfahrung mit anderen teilen?

den Tieren des Waldes auch weiterhin optimale Lebensbedingungen für ihre Familien zu bieten.

In Westoverledingen griff man die Idee zum Papierschöpfen am Ende des Buches auf und nutzte die warmen Ferientage, um im Garten hinter der Bibliothek aus alten Zeitungen selbst Papier herzustellen. Das deutsche Gedicht zum serbischen Buch bildete am Anfang und Ende der Veranstaltung einen einprägsamen Rahmen – und natürlich wurden auch Illustrationen aus dem serbischen Originalbilderbuch dazu gezeigt, um einmal mehr den Bezug herzustellen.

Beide Aktionen zum Buch sind mit Fotoalben unter picasaweb dokumentiert und können so von beiden Seiten betrachtet werden.



Susanne Brandt, geboren 1964 in Hamburg, Studium des Bibliothekswesens in Hamburg und Stuttgart mit Zusatzexamen für Musikbibliotheken; von 1987 bis 1999 Leiterin der

Musikbibliothek in Cuxhaven, daneben Qualifikation rhythmisch-musikalische Erziehung und Studium Kulturwissenschaften in Hagen; seit 1995 zahlreiche Buchveröffentlichungen und Beiträge in Zeitschriften und Anthologien, seit 2000 Leiterin der Gemeindebücherei in Westoverledingen/Ostfriesland, daneben Weiterbildung in Poesie- und Bibliothektherapie; Referentin und Autorin für verschiedene Verlage, Kultur- und Bildungseinrichtungen im gesamten Bundesgebiet; zwischen 1989 und 2009 viele Jahre Mitglied der Expertengruppe des DBI zur Leseförderung in Kinder- und Jugendbibliotheken sowie später in der Expertengruppe des dbv zur Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit. – Kontakt: susanne.brandt@westoverledingen.de

August/September: Pflanzengrüße aus Serbien

Die Kinder in Serbien haben den Sommer genutzt, um Wiesenblumen zu sammeln, einige davon zu pressen und mit kurzen botanischen Beschreibungen in deutscher oder englischer Sprache zu versehen. Daraus wurden Lesezeichen gebastelt, die per Post nach Westoverledingen reisten. Dort wiederum will man im Rahmen der »Aktionswoche Bildung für nachhaltige Entwicklung« die Pflanzengrüße aus Serbien nutzen, um mithilfe von Bestimmungsbüchern das Wissen zu den einzelnen Pflanzen zu erweitern, nachzuschauen, ob

Wir staunen selbst darüber, wie viel sich in nur einem halben Jahr an gemeinsamen Ideen und Austausch entwickeln ließ.

es die gleichen Pflanzen auch in Westoverledingen gibt und schließlich ein Blumenmärchen zu erfinden, das wiederum als Geschenk an die serbischen Kinder nach Požega geschickt wird.

Informationen hierzu sind unter www.bne-aktionstage.de unter dem Ortsnamen und dem Programm zum 22. September 2010 nachzulesen, wo sich auch die serbischen Kinder (sofern bereits ausreichend

deutsche Sprachkenntnisse vorhanden sind) über die Weiterarbeit mit ihren Lesezeichen im Internet informieren können.

Fazit und Ausblick

Wir staunen selbst darüber, wie viel sich in nur einem halben Jahr an gemeinsamen Ideen und Austausch entwickeln ließ – ohne Extrakosten und ohne unverhältnismäßig viel »Extraarbeit«.

Alle Aktionen sind aus der an beiden Orten ohnehin recht lebendig gestalteten »Alltagsarbeit« entstanden, brauchten also für das Projekt nicht neu erfunden, son-

Wir denken, dass sich dieser »erweiterte Blick« lohnt, auch wenn sich vielleicht nicht sofort und unmittelbar ein messbarer Nutzen für die eigene Einrichtung daraus ableiten lässt.

dern nur geschickt miteinander verbunden und kommuniziert werden. Durch das Projekt ist sozusagen ein erweiterter Blick in die Arbeit gekommen, der vieles, was wir täglich für und mit Kindern in der Bibliothek machen und planen, zugleich mit der Frage verbindet: Können wir diese Idee oder Erfahrung mit anderen teilen?

Nicht mehr und weniger ist auch für die Zukunft geplant: Wir möchten uns diese Aufmerksamkeit füreinander und den »Blick über den Tellerrand« im Alltag erhalten. Wir hoffen, die Kinder mit der Freude an diesem Austausch und mit dem Interesse für das Leben in anderen Ländern anzustecken und ihnen auf verschiedenen Wegen der Mediennutzung auch weiterhin Impulse zur Mitgestaltung vermitteln zu können.

Wir denken, dass sich dieser erweiterte Blick lohnt, auch wenn sich vielleicht nicht sofort und unmittelbar ein messbarer Nutzen für die eigene Einrichtung daraus ableiten lässt. Wir vertrauen darauf, dass solidarisches Denken und Handeln über Verständigung, Inspiration und Kommunikation nachhaltig dazu beiträgt, dass die eigene Arbeit immer besser am Gemeinwohl ausgerichtet wird – mit lokaler und globaler Perspektive.